

Abſcheu überliefert zu werden; was er in ſeiner Geographie von Deſtreich zuſammenfaſſe, ſei ein Conglomerat von Unwiſſenheit, Dummheiten, Lügen, Erbärmlichkeiten und unbeſtreitbarem Irrſinn, ein Paſquill auf die menſchliche Vernunft u. ſ. w."

Noch einmal, ich bin ſo human, daß ich einen ſolchen Ton nicht ganz billige, aus Achtung vor dem Publicum. Schon mit „mehr Politeſſe“ — Herr Vollmer wird darin eine beſſere Erziehung erkennen — geht Herr Dr. Schuler, ein namhafter Mann in der gelehrten Welt, in der Inſpruckerzeitung mit Herrn Vollmer um. Dieſer nennt mit ſehr ins Detail gehenden wiſſenſchaftlichen Beweiſen Vollmer's Geographie von Deſtreich einfach ein „ſchlechtgeſchriebenes großes Ganzes von Lüge und Schiefheit der Auffaſſung, in welchem keine Seite ohne wenigſtens einen Irrthum oder eine Lüge ſei, die Seiten ausgenommen, die er durchaus wörtlich von Andern abgeſchrieben u.“ Herr Vollmer ſelbſt nennt er einfach „einen Schmierer unter aller Kritik, groß im Lügen und in der Ignoranz, mit unbeſtreitbarem Anſpruch auf den Titel eines Verläumders.“ Man vergleiche den Ton auch dieſes Gelehrten gegen Herrn Vollmer mit dem meinigen, und man wird geſehen müſſen, daß ich human bin, human gegen einen Schamloſen, der meinen Namen mißbrauchte, und lange nach den obigen Kritiken ſeines Nachwerks noch die Stirn hatte, das Schonende der Ablehnung deſſelben von meinem Namen nicht wenigſtens mit dankbarem Schweigen anzuerkennen. Den Zeitungen zufolge wurde kürzlich in Baiern ein Jude, der auf die Etiquetten ſeiner Waaren den Namen eines andern Handels Hauſes, mit Veränderung nur eines kleinen, leicht zu verwechſelnden Buchſtabens zu ſetzen ſich unternahm, von dem Gerichte des nächſten Verſuches eines polizeilich ſtrafbaren Betruges für ſchuldig erklärt. Weſſen Alles die Württembergiſchen Gerichte Herrn Vollmer für ſchuldig und criminell und polizeilich ſtrafbar erklären werden, ſieht zu erwarten.

Stuttgart, den 12. Aug. 1837.

Dr. W. S. Zimmermann.

[3589.] Zur Nachricht.

Bei Verſendung des Bilderheftes zur Beſchreibung der Stadt Rom, 2. Abtheilung, konnte das unter No. II aufgeführte Blatt: Plan der Reſte des Forums von J. M. Knapp, noch nicht ausgegeben werden. Daſſelbe ſoll jedoch mit dem Text der 2. Abtheilung des 3. Bandes, welcher gegenwärtig im Druck iſt, nachgeliefert werden.

Stuttgart, im Juli 1837.

J. C. Cotta'sche Buchhandlung.

[3590.] Die lithographiſche Anſtalt von L. Steffen u. Comp. in Berlin übernimmt die Anfertigung und den Druck von Zeichnungen in allen Manieren der Lithographie, zu den allerbilligſten Preiſen, ſowie Noten und Schrift; und bittet ſämmtliche Herren Verleger um gefällige Aufträge. Proben jeder Art können auf Verlangen eingeaſandt werden. Unſer Commiſſionair in Leipzig, Herr Steinacker, wird die Güte haben, Briefe und Aufträge an uns gelangen zu laſſen.

[3591.] Ich erlaube mir, die Herren Buchhändler in Deutschland auf meine Dienſte zur

Besorgung holländiſcher Bücher

aufmerksam zu machen. Meine Verbindungen mit den Verlegern Hollands und häufige Sendungen über Eſſen nach Leipzig, ſo wie über Coblenz nach Frankfurt a. M., ſetzen mich in den Stand, dergleichen Aufträge ſtets billig und ſchnell auszuführen.

Zugleich bitte ich wiederholt, mir unverlangt keine Neuigkeiten zu ſenden, weil ich alle für meinen Wirkungskreis paſſende Artikel mit Vergnügen ſelbſt wähle.

Rotterdam, den 3. Auguſt 1837.

Adolph Bädeker.

[3592.] An meine Herren Collegen.

Ein eben entlaſſener Schülfe, deſſen Namen ich um ſeiner achtbaren Familie willen verſchweige, hat in der letzten Zeit ſeines Aufenthalts in meinem Geſchäft viele Verlangzetteln und Briefe bei Seite zu ſchaffen gewußt, ehe ſolche mir zu Geſicht kamen. Beſonders hat er die ſüddeutſchen Verſchreibungen und Briefe — wenn ſolche von meinem Herrn Commiſſionair einem Ballen beigeſchloſſen waren, den er auszupacken und die Reſmittenden zu conferiren hatte, unterſchlagen. — Hätte er ſich damit begnügt, Verlangzetteln und dergl., deren Expedition, d. h. das Auffuchen und Verpacken ihm oblag, unterzuſchlagen, ſo lag doch wenigſtens dabei ein Grund vor, — wenn er auch noch ſo niedertüchtig war — daß er aber zu gleicher Zeit von den Briefen — die ich täglich Morgens ganz frühe und unmittelbar nach dem Mittagetiſch von der Poſt abholen laſſe, um welche Zeit ich öfters noch nicht auf dem Comptoir mich befinde, — häufig entwendet und verheimlicht hat, obgleich ſie ſeinen Geſchäftsbereich gar nicht berührten; dieſe iſt eine beipielloſe Nichtswürdigkeit — und dieſe ſoll auch nicht ungeſtraft bleiben.

Eine große Anzahl Briefe, viele noch gar nicht eröffnet, Verlangzetteln, eingetragen, aber nicht aufgefunden und expedirt, Facturen, habe ich theils unter Maculatur in einem Winkel verſteckt, theils im Ofen auf ſeinem Zimmer — wo ſie zufällig dem vorgehabten Auto da ſé entgangen ſind, vorgefunden. — Dieſe werden nun, ſo weit es möglich iſt, expedirt. —

Da ich aber allen Grund habe, zu vermuthen, daß noch viele Beſtellungen und Briefe den Weg durch ſeinen Ofen zur Aſche haben wandern müſſen, ſo bitte ich Sie ganz ergebentlich, in Ihrem Beſtellbuche nachzuſehen, ob etwas von mir Verlangtes Ihnen zurückſieht, und erſuche Sie, das mir anzuzeigen. Gegenwärtig werden die Verlangzetteln mir richtig zukommen.

Darmſtadt, 11. Auguſt 1837.

C. W. Leſke.

[3593.] Ich wünſche von jezt an alle akademiſche, theol. und philolog. Programmata, ſo wie philolog. Programmata der Gymnaſien zu erhalten. Freilich kann ich ſie nicht feſt beſtellen, doch werden die meiſten behalten werden. Ich bitte meine Herren Collegen an akademiſchen und Gymnaſial-Orten, auf meine Bitte zu reflectiren.

Halle, 15. Auguſt 1837.

C. A. Kümmel.

[3594.] An die Herren Verleger von Taschenbüchern auf das Jahr 1838.

Von allen Taschenbüchern oder Almanachs mit Kupfern auf 1838 bitte ich mir ſogleich nach Erſcheinen 2 Exemplare roh und 4 Exemplare gebunden pr. Poſt zu überſenden.

Sorau und Bunzlau, im Auguſt 1837.

St. A. Julien.